



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen**

**Spinola, Fabio Ambrogio**

**Lintz, 1681**

Das Neundte Capitel. Eben dise Materi wird fortgesetzt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41533**

andere/die Oberinen seyn/ müssen mit nichten mit denen Untergebenen auff jene Weiß/ die ihr beschlossen/ verfahren/ vñ ob es schon nothwendig ist ihre Fähler zu straffen/ so stehet es vns doch zue/ daß wir vns nach der Abstraffung liebreich/ wie vorhero/ gegen ihnen erzeigen. Und setzete nichts weiter hinzue. Dises ware der Maisterin doch genug / nit allein / daß sie sich mässigen wolte / sonderen vnd vil mehr daß sie sich versichern solle / daß die Mutter Maria Victoria den innerlichen Schluß dero Gemüt durchtrungen habe. Aber von diser Sach werde ich an einen anderen Orth handeln.

## Das Neundte Capitel.

Eben dise Materi wird fortgesetzt.

**W**E neuer die Pflanzten ist / desto zarter solle derselben Zigung seyn : Und allwo die wohl gewurklete wegen ihrer Stärke denen kräftigeren Anfallen widerstehen / alldorten empfanget jene / so noch zart ist / von einer auch geringen Nachlässigkeit grossen Schaden. Mit disem Aug sahe die Dienerin Gottes das neue Kloster an vnd übersahe weder das Grosse / weder das Kleine / so zur Bestättigung einer außbindigen Regul. Haltung dienlich zu seyn scheinete. Sie bemühetete sich in selben Anfang in allen den Geist einer rechtgeschaffenen Armuth den rechten Grund der Geistlichen Vollkommenheit einzupflanzen. Zu disem Ende vermeinete sie besser zu seyn sich bald zu der Schärfe

fe vnd den äusseristen Zunaigen / damit man desto lieblicher zu einen bescheidenen vnd billichen Mittel / mit welchen das vollkommene Gemeine versicheret wird / gebracht werde. Gleichwie sie dann schon von der Welt her gewohnet ware von allem Schatten des Überflusses entfernt zuleben / also schmellerete sie durch eine Zeit dergestalt die Maß der Speise / daß selbe kaum das leben zu erhalten geflecket. Mit der Naigung der Mutter hat übereins gestimmet der Eyser derer Töchteren / die dem Benschpil der Oberin nachstrebende ohne einiges gegebenes widerwertiges Zaichen sich in Übung einer so strengen Armut vergnüget zu seyn erweisen / bis daß Pater Bernardinus nach über das / was da vorbey gieng / eingenommenen Bericht die Schärffe gemäßiget / vñ die Sach auf eine gerechtere Regul / vnd billiche Maß gebracht hat. Die Dienerein Gottes hatte eine gleiche Sorgfältigkeit / daß die Armuth sowohl in dem Refectorio , als in denen Zellen / in der Klaydung / wie auch in allen anderen Hausrath scheinen solle : Dannenhero / wann zu Haltung deren Satzungen / die da verordnen daß die Oberin wenigsten einmahl in dem Monat die Zellen deren Kloster Frauen besuche / sie in dieselbe eingegangen durchsuchete sie auff das fleißigste alles / vnd wann sie vmb ein Federn / ein Bogen Pappier / ein Schnupfftriechel vnd dergleichen zu vil gefunden / truge sie solches mit sich hinweg / vnd thäte die Vergessenheit der Kloster Frauen mit nichten entschuldigen / mit besonderer Bueß die Unachtsamkeit strafende. Sie verstunde nemblich die Wort der Regul dem Buchstaben nach / daß man in der Kammer keine andere als nothwendige Ding halten vnd haben solle. Wann eine Kranckheit halber sich in die Krancken Stuben mit verfügen kunte / vnd desthalben in der Kammer verbliben

ware /

ware / so wolte sie daß jenes sovil bey dem Tag zu dem Gebrauch der Krancken hinein gebracht worden / auff dem Abend / wann doch solches ihro nit auch bey der Nacht dienen mußte/hintweg getragen wurde.

Bil weniger ließe sie essende wann schon gar geringe vnd schlechte Sachen zue / vnd wann einige Gesundheit halber vor dem Nachtschlaff etwas von Zucker, Rosat einzunehmen hätte / wolte sie / daß selbe sich in die Krancken Stuben verfügete / allwo solche Arzneyen zu disem Ende auffbehalten wurden / vnd daß sie alldorten ihre Nothdurfft nehmen/nit aber das Geschier mit sich in das Zimmer tragen solle. Und ist durch die Gnade Gottes diser Geist noch auff den heutigen Tag in allen so lebhaft/daß ein jede sich zimlich tadelhaft schätzen wurde / wann sie in ihrer Zellen eine essende oder andere nit allerdings vnd ganz nothwendige Sach auffbehalten thäte / sich dessen erinerende / was die Dienerin Gottes zugesagen pflegte / daß Ursach solcher Ding das vollkommene Gemeine nach vnd nach erkalte/auch die Geistliche Zucht merklich Schaden leyde. In ihren Anfang ware das Kloster nit mit genugsamben Nenden vnd Einkommen versehen / so wolte dannoch die Mutter Maria Victoria nit / daß eine auß ihren Töchtern denen Freunden die Nothdurfft kund machete : Da eine Verehrung einer insonderheit zuegeschicket worden / ließe sie zue / daß solches / doch vor die Gemeine/angenommen wurde. Sie hatte einen Wohlgefallen wann die Kleyder nit allein arm vnd einfältig sonderen auch geslicket wären / sagende/daß/das Kloster wohl bestellet seye / solches nit zu dienen habe / damit eine jede insonderheit ihro einbilden möge/sie seye nit verbunden in sich selbst den die Bürckung der Armuth zuerfahren / sonderen allein die Sorgfältigkeit/

so gemeiniglich die Geistliche / so oft zu ihrer Unterhaltung das Einkommen nit genug ist / erfahren / zu verhindernen. Zu diesem Ende wolte sie nit allein / daß die Paramenten der Kirchen mit Seiden nit gewürcket seyn solten / sondern daß sie so gar in dem Hauß des gleichen Zeugens einige Statuen / sie wäre gleich Christi vnseres Hertzens / oder Marice der Jungfrauen / zuklenden sich nit gebrauchen / ihre Töchter versicherend / daß wann auff das erste Ansehen dieses ein überflüssige Strenge zu seyn scheinete / die Zeit doch schon werde zuerkennen geben / was für Ruhe die Einfalt auch in dem Geistlichen Haußrath mit sich bringe. In der Armuth der Kleydung begehrete sie / daß die Entfernung von allem Schatten der Eytelkeit hervor spilete. Einer die neulich vnd frisch in das Kloster kommen / die ihro der Zierligkeit zuegethan zu seyn scheinete / ließe sie alsobald einen alten Rock geben / allwo man denen anderen Novizinen einen neuen gibet : Und mit diesem nit befridiget folgete sie selbe in dem Sig jener Zuenaigung bald mit mercklicher Abfürzung des Kleyds / bald mit Darreichung eines für selbe von gröberer vnd raucherer Materi gemachten Rockes zu üben. Einesmals verfügete sich ein Kloster-Frau auf den Chor mit dem / so vor der Brust getragen wird / sovil es sich ansehen ließe / mit grösseren Fleiß gefälteten Schlair / die Dienerin Gottes nahme dieses wahr / vnd jene zu sich in Gegewart anderer ruffend wolte sie / daß sie die Augē das Crucifix / so auff dem Chor ware / anzusehen erheben / vnd wenden solle / alsdann selben Schlair mit beyden Händen zerfriplend sehete (sprach sie zur selben) in was für einer Kleydung euer Gespons sich auff jenen Creutz sehen lasset.

Mit

Mit dem Geist der Armut bemühet sie sich zugleich in die Herzen ihrer Töchter eine vollkommene Absönderung von der Welt / vnd denen Freunden einzupflanzen / gar wohl wissende / daß auff solche Weis die Strassen zu der vesteren Gemeinschaft mit G. D. t. eröffnet werde / der Ermahnung des Propheten gemäß : Obliviscere populum tuum & domum Patris tui, & concupiscet Rex decorum tuum. Vergisse dein Volk vnd das Haus deines Vatters vnd der König wird nach deiner Zierde Verlangen tragen. Wann dann eine die Erlaubnuß das vierdte diesem Institut eigene Gelübde zu machen / das ist sich mit mehr sehen zulassen / weder mit denen Freunden bey offenen Gättern zureden begehrte / erzaiete sie eine Vergnügung vnd Frölichkeit in Meinung / daß das Herz dardurch zu jener Anode / so eine Zuebereitung ist die Stimme des Bräutigams zu hören / geführt werde / Ursachen dessen ware sie sehr Behutsamb in Ertheilung der Erlaubnuß denen Freunden / ja auch denen Geistlichen Vätern zuschreiben / mit welchen sie wolte / daß selbe auch in der Zeit der Beicht / sovil es sich thun ließe / kürzlich handeln vnd umbgehen solten : Es ist in das Kloster ein Schreiben gebracht worden / als die Kloster-Frau / welcher selbes zuegeschriben / es verstanden / vnd gewußt daß solches von ihrer Schwester seye / erzaiete sie gegen der Mutter eine Begierde selbes zu haben. Dise hat derselben das Schreiben eingehändiget / weil sie aber gewollen / daß solches Verlangen nit ohne Abtödtung solle vorbegehen / hat sie eben derselben auffgelegt / sie solle dasselbe in ihrer Zellen sechs Monat lang halten / ohne daß sie solches lese / wie sie es auch gehalten. Eine andere von zarter Neigung gegen denen ihrigen

rigen angetriben befragete die Winderin / die auß Gelegenheit des Ampts Wissenschaft haben kunte / zu was Zeit ihre Freund in das Kloster sie zu besuchen kommen würden. Die Mutter hörte die Frag vnd thäte als dann nichts dergleichen/nachmalen aber in dem Refectorio hat sie dieselbe in Gegenwart deren anderen ruffend gestraffet mit sprechen: Sie erzeige wol jenen Geist/ so dem Orden eigen zustunde/mit nichten zuhaben. Ursach dessen / Damit selbe solchen überkommen möchte/ sie dero selben aufferleget / sie solle das Neden mit denen Freunden durch vil Monat auffschieben. So ware sie nit weniger fleissig acht zuhaben/das jene/die Ampts halber bey der Binden die Posten auffnehmen vnd Antwort geben / selber Gelegenheit sich nit mit mißbraucheten sich auch in dem Gespräch mit denen Verwandten nit öfter oder länger auffhielten. Ja als sie sich selbst vngesfahr bey der Binden eingefunden / da eine Verehrung einer Winderin / die nach Auftheilung deren Stunden dazumahl bey derselben nit ware / gebracht worden mit außdrucklichen dem Trager von denen Verwandten gegebenen Befelch/er solle solches Præsent keiner anderē als der selben Kloster-Frauen einhändigen/wolte die Mutter nit/das sie beruffen wurde/ vnd weilten sie dero selben das Überschickte nit wolte zukommen lassen/achtete die Mutter vor besser/das die Verehrung zuruck getragen als die Kloster-Frau außer der Zeit zu der Binden berueffert wurde. Wann frembde Leuth einiger Arbeit vnd Berichtung halber in das Kloster eingelassen worden / ware sie nit allein wachtsam / das keine sich von selbst sehen ließe / sonderen sie wolte so gar nit/ das sich eine durch selbe Zeit zu den Fenster der Zellen allen den Fürwitz damit abzuschneiden zuemachete.

Wei

Weilen sie über dieses erkennet / daß der Grund / auff  
 welchen das Geistliche Gebäu solle geleyet vnd geführet  
 werden / die demütige Verlaugnung seiner selbst / wie  
 auch der blinde Gehorsamb seyn / trange sie sehr darauff /  
 daß ein jede in Überkommung diser Tugenden fort-  
 schreiten wolte : Dannenhero sie solche zum öffteren in  
 Berichtigung niederträchtiger Dingen auffgehalten / in  
 denen äufferisten Demüthigungen geübet / wie auch in  
 dem hurtigen vnd blinden Gehorsamb versuchet. Es ist  
 in denen Klösteren der Gebrauch / daß man in vilen Sa-  
 chen / als da ist die Ordnung des Sitzens bey der Mahl-  
 zeit / die Erwählung der Kammer vnd dergleichen / für et-  
 ne Nicht-Schnur das Alter der Profession nehme / vnd  
 wird diser Vorgang von manicher so hoch geachtet / daß /  
 wann ihrer mehr seyn die in das Kloster trachten / der  
 Eingang übereilet wird / mit welchen man kommet den  
 Geistlichen Orden / der eine Schuel ist der Demut / nit  
 mit dem Geist die Letzte / wohl aber die Erste zu seyn zu  
 umbfahen. Nun so hat die Dienerin Gottes / die  
 von höherer Ursach geführet ware / vnd gern gesehen  
 hätte / daß ihre Geistliche vil mehr nach als vorzugehen  
 sich nit umb die ersten sonderen umb die letzten Stellen  
 reiffend verlangten / dessen ein Beyspil in folgender Be-  
 gebenheit hinterlassen. Es kame herbey die Zeit der Pro-  
 fession zweyer Novizinen / eine auß disen / die älter ware /  
 weilten sie den Habit neun Monat eher genohmen / hatte  
 drey oder vier einige Tag nach der anderen / die von dem  
 Concilio zu Trient zur Profession bestellte Jahr erfüllet /  
 das erforderte Alter zureichen / es gedachte die Kloster-  
 Frau / vnd die Novizin selbst bildete ihro ein / daß weilten  
 der Unterschied so klein ist / sie beede wenigisten in einen  
 Tag der Göttlichen Majestät ihr Brand-Opffer wurden

Do

auff

aufzuopffern haben/aber die Mutter weder auf das Verlangē der Novizin/welcher einiges vnrecht zugesehē es sich ansehen lieffe schauend/weder das Zeichen des von denen Kloster-Frauen bey diser Gelegenheit gegebenen Mitslendens achtent wolte/das die andere keines weegs warten sonderen vorgehen solte. Und einer/die gefraget auß was Ursach sie also handle/gabe sie die Antwort: Der Orden wird sich jener/so zu der letzte kōmen/ zher gebrauchē. Und also ist es auch geschehen / vnd gleich wie jene mit dem / das sie eher zu den Ampt der Oberin gebrauchet worden / die Vorsagung warhafft gemacht / also hat die Hochschätzung der Geistlichen Profession, welche das vorgesezet gewesen seyn in der / so spetter kōmen / verursacht/erwisen/wievil die Mutter Maria Victoria in der Art zu regieren die Regulen einer menschlichen Klugheit überschritten hatte. Sie pflegete zusagen / das die gerade Strassen in dem Geistlichen Weeg seye die Verlaugnung aller Sachen mit einer vollkommenen Gleichgiltigkeit vnd Ubergabung in die Hände deren Oberen/ vnd nit in Gewissen oder Bueßwercken oder Andachten/ in welchen die Persohn ihro bißweilen gefallet vnd selben dergestalt angebunden ist/ das / wann sie nachmalen von denen Vorstehern solche zu vnterlassen genōthiget wird/ sich überflüssig betrübet vnd beunruhiget. Sie wolte nit das die Bueßwerck anderst als mit Mäßigkeit begleitet vnd mit Gutheiffung des Beichtvatters vorgehomen wären/wann sie doch für die Befehrung deren Sündern begehret wurden / lieffe es sich ansehen als kunte sie solche nit abschlagen / also innbrünstig ware in ihro die Begierde des Hails deren Seelen. Sie ist zufriden gewesen das eine Kloster-Frau nach ihren Belieben die Matraxen zuerichten möge: Dife nun hat selbe also hart  
ges

gemacht / daß sie einen Stein gegleichen / auch also eng / daß sie kaum darauff ligen kunte / dieses hat die Mutter vermercket / daß diese nit wenig in sothane Abmerglung des Leibs verliebet die Vergnügung ihres Willens darbey erneuerete / dannenhero sie ihro alsobalden befohlen / daß sie selbe lassen vnd einer anderen gemeinen vnd gewöhnlichen sich gebrauchen solle / mit disen wollende / daß selbe verstehen möchte / wie daß die Abtödtung eigener Liebe / die auch in dem Guten ganz subtil einschleichen / denen Bueßwercken des Leibes vorzusetzen ware.

## Das Zehende Capitel.

Die Mutter Maria Victoria verfügt sich mit den Gespannen in das neue Kloster / vnd führet als erwählte Priorin manigfaltige gute Gebräuch ein.

**I**n der Behausung / in welche die Mutter Maria Victoria mit den Gespannen / als sie von der Welt abgezogen / sich begeben vnd abgesondert / ware vier Jahr bewohnet / nach welchen / als das Gebäu des Klosters durch den Fleiß Stephani den acht vnd zwainzigsten Brachmonats des 1608. Jahrs sein Ende erreicht / ist man in das neue Kloster gezogen. Es hat sich bey disen Einzug gegenwertig befunden der Vicarius Generalis des Herrn Erzbischoffs / so dazumal ware der wohl Ehrwürdige Herr Pappianus Denalius, vnd weilten an den Garten des ersten Hauses das auffgebaute Kloster angestossen / haben sie Gelegenheit gehabet / ohne daß sie sich heraus begaben /